



Quelle: Redaktion experten.de / KI-generiert

Hochwasserschutz: Jeder investierte Euro spart vier Euro Schaden

Michael Fiedler

Fünf Jahre nach der Ahrflut rückt der wirtschaftliche Nutzen von Prävention stärker in den Mittelpunkt. Eine Studie von Allianz Trade zeigt: Investitionen in Hochwasserschutz rechnen sich nicht nur für betroffene Regionen, sondern für die gesamte Volkswirtschaft. Ohne zusätzliche Anpassungsmaßnahmen drohen langfristig deutlich höhere Schäden.

Damit knüpft der sechste Teil der experten.de-Serie „[Fünf Jahre Ahrtal – Was aus den Lehren geworden ist](#)“ an eine zentrale Erkenntnis der vergangenen Beiträge an: Prävention ist längst nicht mehr nur eine Frage des Katastrophenschutzes, sondern zunehmend auch der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Hochwasser bremsen weit mehr als den Wiederaufbau

Nach Berechnungen von Allianz Trade entstehen die größten volkswirtschaftlichen Schäden nicht allein durch zerstörte Gebäude oder Infrastruktur. Hinzu kommen verzögerte Investitionen, Produktionsausfälle, unterbrochene Lieferketten und eine schwächere Konsumnachfrage. In Summe könnte ein schweres Hochwasser die deutsche Wirtschaftsleistung zwischen 2027 und 2030 um rund 0,7 Prozent beziehungsweise 108 Milliarden Euro mindern.

Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen bei den Unternehmensinvestitionen. Für den betrachteten Zeitraum

prognostiziert die Studie einen kumulierten Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen um 11,9 Prozent, was einem Investitionsverlust von rund 83,6 Milliarden Euro entspräche. Deutschland wäre damit stärker betroffen als jedes andere der untersuchten europäischen Länder.

Prävention rechnet sich volkswirtschaftlich

Die Studie kommt zugleich zu einem klaren Ergebnis: Investitionen in Hochwasserschutz zahlen sich aus. „Jeder investierte Euro spart Schäden in etwa vierfacher Höhe“, sagt Hazem Krichene, Senior Klimaökonom bei Allianz Research. Anpassungsmaßnahmen wie natürliche Rückhalteflächen, widerstandsfähigere Infrastruktur oder eine risikobewusste Flächenplanung seien deshalb weit mehr als reine Klimapolitik. Sie seien zugleich vorsorgende Wirtschafts- und Fiskalpolitik.

Nach Berechnungen der Autoren könnten sich die durchschnittlichen jährlichen Flusshochwasserschäden in der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich ohne

zusätzliche Anpassungsmaßnahmen bis zum Jahr 2100 nahezu versechsfachen und auf rund 50 Milliarden Euro pro Jahr steigen.

Deutschland trägt Europas höchste Flutschäden

Auch der Blick zurück unterstreicht die Dimension des Problems. Zwischen 2000 und 2025 summierten sich die wirtschaftlichen Hochwasserschäden in Deutschland auf rund 69 Milliarden Euro. Damit liegt Deutschland deutlich vor Italien mit 37 Milliarden Euro und Spanien mit 22 Milliarden Euro. Europaweit erreichten die Schäden im selben Zeitraum rund 226 Milliarden Euro. Nach Einschätzung von Allianz Trade sind dafür nicht nur einzelne Extremereignisse wie die Ahrflut verantwortlich. Ebenso entscheidend sei die hohe Konzentration wirtschaftlicher Werte in hochwassergefährdeten Regionen.

Umsetzung bleibt hinter den Zielen zurück

Seit der Flutkatastrophe im Ahrtal wurden Frühwarnsysteme ausgebaut, Hochwassergefahrenkarten überarbeitet und mit dem Klimaanpassungsgesetz neue rechtliche Grundlagen geschaffen. Dennoch sieht die Studie weiterhin erhebliche Defizite bei der Umsetzung konkreter Schutzmaßnahmen.

Als Beispiel nennen die Autoren das Nationale Hochwasserschutzprogramm. Obwohl seit 2013 Maßnahmen im Umfang von sechs bis sieben Milliarden Euro vorgesehen seien, seien bislang lediglich etwas mehr als 500 Millionen Euro tatsächlich abgeflossen. Als Ursachen werden langwierige Genehmigungsverfahren sowie die komplexe Aufgabenverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen genannt.

Prävention wird zur Standortfrage

Die vergangenen Teile dieser Serie haben gezeigt, wie sich Warnsysteme, Versicherungswirtschaft und Risikobewusstsein seit der Ahrflut verändert haben. Die Allianz-Trade-Studie erweitert diese Perspektive um einen wichtigen Aspekt: Hochwasserschutz ist längst nicht mehr nur eine Frage der Schadensbegrenzung.

Je stärker Extremwetter Investitionen, Lieferketten, Kaufkraft und öffentliche Haushalte beeinflusst, desto mehr entwickelt sich Prävention zu einem Standortfaktor. Fünf Jahre nach der Ahrflut lautet die zentrale Botschaft deshalb nicht mehr nur, dass Hochwasser erhebliche Schäden verursachen können. Sondern auch, dass die Kosten des Nichtstuns langfristig

deutlich höher ausfallen dürften als die Investitionen in wirksame Vorsorgemaßnahmen.

- Teil 1: Zwischen Resilienz und Flutdemenz
- Teil 2: Das Risiko ist präsent – die Vorsorge lässt nach
- Teil 3: Wie Versicherer ihre Schadenorganisation verändert haben
- Teil 4: Prävention statt Reparatur
- Teil 5: Flutdemenz – fünf Jahre später
- Teil 6: Hochwasserschutz: Jeder investierte Euro spart vier Euro Schaden

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4950797/Hochwasserschutz-Jeder-investierte-Euro-spart-vier-Euro-Schaden/>